

215. Gemeindebrief: zum 08.09.2024

Birgit Linz-Radermacher

Vorsitzende des Pfarrgemeinderates

✉: pgr@dormagennord.de



Bereits vor über 2300 Jahren beschrieb Aristoteles unsere 5 Sinne, denn immer schon helfen die Sinne den Menschen, die Welt um sich herum erleben zu können.

Mit unseren Sinnen nehmen wir die Welt wahr und können wir Eindrücke und Reize fühlen und am Leben mit unseren Mitmenschen teilnehmen.

Wie wichtig unsere Sinne im Alltag sind, erleben wir, wenn einer unserer Sinnesorgane geschwächt ist oder sogar ganz ausfällt. Wenn wir nicht mehr riechen, schmecken, fühlen und vor allem nicht mehr sehen oder hören können. Die Teilhabe an der Gesellschaft, am Leben schränkt sich teilweise massiv ein. Uns fehlen Reize, Eindrücke und dadurch auch manchmal wesentliche Lebensvollzüge. Da ist es gut, nicht allein zu sein, Freunde zu haben, die unterstützen und helfen. So wie wir es im Evangelium dieses Sonntages lesen und hören werden.

Wir wollen diesen Tag, den der Herr uns schenkt, in seinem Namen beginnen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Kyrie

Gott, du hast uns die Welt geschenkt und du gabst uns die Sinne,
mit denen wir die Welt entdecken können.

Nicht immer sehen wir, was im Umgang mit unseren Mitmenschen wichtig ist.

Herr, erbarme dich.

Wir verschließen häufig unsere Ohren vor der Not um uns herum.

Christus, erbarme dich.

Wir bleiben oft stumm und stehen nicht für wichtige Dinge ein.

Herr, erbarme dich.

Gott, wir bitten dich, öffne unsere Sinne, die Augen, Ohren, Herzen, Hände und den Mund,
damit wir so offen der Welt und unseren Mitmenschen begegnen und auch immer wieder
dich und deine Liebe erkennen können. Amen.

Lied: Alle Knospen springen auf

1. Alle Knospen springen auf, fangen an zu blühen. Alle Nächte werden hell, fangen an zu glühen. Knospen blühen - Nächte glühen.

2. Alle Menschen auf der Welt fangen an zu teilen. Alle Wunden, nah und fern, fangen an zu heilen. Menschen teilen - Wunden heilen. Knospen blühen - Nächte glühen.

3. Alle Augen springen auf, fangen an zu sehen. Alle Lahmen stehen auf, fangen an zu gehen. Augen sehen - Lahme gehen. Menschen teilen - Wunden heilen. Knospen blühen - Nächte glühen.

4. Alle Stummen hier und da fangen an zu grüßen. Alle Mauern, tot und hart, werden weich und fließen. Stumme grüßen - Mauern fließen. Augen sehen - Lahme gehen. Menschen teilen - Wunden heilen. Knospen blühen - Nächte glühen.

Text: Wilhelm Willms, Melodie: Ludger Edelkötter

Lesung aus dem Buch Jesaja - Jes 35,4-7a

Sagt den Verzagten: Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott!
Die Rache kommt, die Vergeltung Gottes! Er selbst kommt und wird euch retten.
Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben werden geöffnet.
Dann springt der Lahme wie ein Hirsch und die Zunge des Stummen frohlockt, denn in der Wüste sind Wasser hervorgebrochen und Flüsse in der Steppe.
Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Wassern.

Wort des lebendigen Gottes für uns. Dank sei Gott.

Zweite Lesung aus dem Jakobusbrief - Jak 2, 1-5

Meine Schwestern und Brüder,
haltet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, frei von jedem Ansehen der Person! Wenn in eure Versammlung ein Mann mit goldenen Ringen und prächtiger Kleidung kommt und zugleich kommt ein Armer in schmutziger Kleidung und ihr blickt auf den Mann in der prächtigen Kleidung und sagt:
Setz du dich hier auf den guten Platz! und zu dem Armen sagt ihr:
Du stell dich oder setz dich dort zu meinen Füßen! – macht ihr dann nicht untereinander Unterschiede und seid Richter mit bösen Gedanken?
Hört, meine geliebten Brüder und Schwestern!
Hat nicht Gott die Armen in der Welt zu Reichen im Glauben und Erben des Reiches erwählt, das er denen verheißen hat, die ihn lieben?

Wort des lebendigen Gottes für uns. Dank sei Gott.

Halleluja, Halleluja,
Jesus lebt die Liebe Gottes und heilt die Menschen von Krankheiten und Leiden.
Halleluja, Halleluja.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus - Mk 7, 31–37

In jener Zeit verließ Jesus das Gebiet von Tyrus und kam über Sidon an den See von Galiläa, mitten in das Gebiet der Dekapolis. Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen. Er nahm ihn beiseite, von der Menge weg, legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel; danach blickte er zum Himmel auf, seufzte und sagte zu ihm:

Effata!, das heißt: Öffne dich!

Sogleich öffneten sich seine Ohren, seine Zunge wurde von ihrer Fessel befreit und er konnte richtig reden. Jesus verbot ihnen, jemandem davon zu erzählen. Doch je mehr er es ihnen verbot, desto mehr verkündeten sie es. Sie staunten über alle Maßen und sagten: Er hat alles gut gemacht; er macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. Lob sei dir, Christus.

Gedanken zum Evangelium

„Da brachten sie zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen.“ Freunde des Taubstummen hatten von Jesus gehört und sie wollten ihrem Freund helfen und brachten ihn zu ihm. Zur damaligen Zeit wurde Taubheit oft mit Besessenheit gleichgesetzt.

Was haben die Freunde von Jesus erwartet?

Waren sie sich sicher, dass Jesus ihrem Freund helfen könne?

Jesus erkennt, dass der Mann aufgrund seiner Einschränkung in der Menschenmasse hilflos scheint und er nimmt ihn beiseite. Er möchte ihm in Ruhe begegnen, sich auf ihn konzentrieren können, denn der Mensch hinter der Einschränkung ist ihm wichtig.

Dann legt er ihm die Finger an die Ohren und berührt die Zunge des Mannes mit Speichel. Wie bei vielen anderen Heilungen verbindet Jesus auch hier sein Tun mit einer Reihe von äußeren Gesten.

Die Finger waren und sind oft Sinnbild einer Kraftübertragung und werden hier auf den "Ort des Schmerzes" gelegt. Und dem Speichel kam im Alten Orient eine heilende und teilweise auch exorzistische Bedeutung zu. Gleichzeitig zeigt Jesus, dass er keine Angst vor der Überschreitung der Reinheitsgebote hat.

Mit dem Blick zum Himmel drückt er die tiefe Verbundenheit mit Gott aus. Seine Taten kommen nicht von verborgenen Kräften, es werden keine unverständlichen Riten und Rituale praktiziert, sondern die Heilung beruft sich auf die Kraft Gottes. Dann spricht Jesus mit dem Taubstummen und seine Ohren öffnen sich, die Blockaden in seinem Körper lösen sich und er wird zu einer normalen menschlichen Kommunikation befähigt.

Auch bei dieser Krankenheilung geht es Jesus um viel mehr als das bloße Lindern von Schmerzen oder das Wiederherstellen der Gesundheit. Er will die Blindheit, die Taubheit und vor allem die Unbeweglichkeit des Geistes durchbrechen und eine wahre Einheit von Glaube und Liebe herstellen.

Und wenn wir auf die Reihenfolge der Bilder schauen: Ohr => Mund =>

Worte Jesu, dann können wir gerade für unsere heutige Zeit einen wichtigen Aspekt aufnehmen, denn bei Ohren und Mund geht es um „Kommunikation“.

Und so können wir durch das heutige Evangelium nochmal miterleben, was Jesus in der Heilungsgeschichte von damals zeigt: Ohne ein offenes Ohr, ohne ein wirkliches Hinhören und Verstehen, was mein Gegenüber mir sagen möchte, wird eine gute Kommunikation nicht gelingen. Wenn ich rede, ohne vorher wirklich zugehört zu haben, ohne verstanden zu haben, geht alles Reden an meinem Gegenüber vorbei. In unserer Umgangssprache bringen wir das zum Ausdruck, wenn wir sagen: „Ich bin auf taube Ohren gestoßen“. Oder anders herum: „Da hat mich einer zu getextet und voll gelabert, aber zugehört hat er nicht.“

Und deshalb sagt Jesus zu dem Mann: Effata – öffne dich. Zuerst die Ohren!

Höre den Menschen zu. Verstehe, was sie dir sagen möchten.

Höre ihre Freude, aber auch ihre Sorgen und Nöte.

Höre mit den Ohren, mehr aber noch mit dem Herzen! Erst dann öffne deinen Mund.

Auf die Reihenfolge kommt es an! Und wenn wir uns ansehen, wo Jesus diese Heilung durchführt, dann sehen wir, dass er sich immer noch im heidnischen Gebiet aufhält. Die Geschichte erzählt also auch davon, dass Jesus seine Botschaft nicht nur zu den Juden trägt, sondern er ist für alle Menschen da!!

Das "effata", das „öffne dich" ist ein Signal, dass Jesus allen Menschen und auch uns gibt. Er will auch uns von unseren Fesseln befreien, unsere Blockaden lösen, damit wir unsere Sinne öffnen und vor allem mit dem Herzen hören können.

Die Worte des Propheten Jesaja aus der ersten Lesung können uns dabei stärken:

„Seid stark, fürchtet euch nicht! Seht, euer Gott! Er selbst kommt und wird euch retten.

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben werden geöffnet.

Dann springt der Lahme wie ein Hirsch und die Zunge des Stummen frohlockt, denn in der Wüste sind Wasser hervorgebrochen und Flüsse in der Steppe.

Der glühende Sand wird zum Teich und das durstige Land zu sprudelnden Wassern.“

Gott, wir wollen dein Wort hören, es verstehen, unsere Blockaden aufgeben, auf unser Herz hören und deine Liebe weitertragen zu unseren Mitmenschen! Damit wir unseren Mitmenschen Freunde sein können und ihnen helfen und sie unterstützen können. Amen.

Meditation

Als Jesus

Den Stummen heilte

Ja ... was da?

Da ist er ganz nahe herangegangen

An diesen stummen Menschen

Hat ihn umarmt

Hat sich nicht distanziert verhalten

Ist nicht wie ein Psychotherapeut

Nicht wie ein Mediziner

Nicht wie ein Seelsorger

Mit Vollmacht vom Amt aufgetreten

Wie ein Mensch

Ist er ganz nah herangegangen

Mit dem Finger

Hat Speichel aus seinem Mund genommen

Und den Speichel

Dem Stummen auf die Zunge gestrichen

Ganz konkret

Bah ... Speichel!

Wo bleibt da die Hygiene

Das Gesundheitsamt muss einschreiten

Aber

Was ist bei Verliebten "bah..."

Und diese ungeheure menschliche Nähe

Diese nicht gespielte Zuneigung

Löste und erlöste den Stummen

Wilhelm Willms